

# GROSS-BECKSKEKERER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

**Prämumeration:**

Der Hr. Beckskerer mit Zulassung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 50 kr. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzulassen. — Einzelne Nummern 10 kr.

**Inserate**

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 20 kr. — Wichtige Inserate nach dem Anschlag-Tarife. — Eingeliefert nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

**Die elektrische Beleuchtung.**

Dr. Beckskerer, 8. Februar 1895.

Wir gratuliren dem Gemeinderath für sein glänzendes Votum in der am 7. d. M. abgehaltenen General-Versammlung. Die Devisen unserer intelligenten Bürgererschaft „Allzeit voran“ hat glänzend gesiegt, was am besten in dem Zahlenverhältniß 68 gegen 6 seinen Ausdruck findet.

Noch im Laufe dieses Jahres wird das milde und doch helle elektrische Licht ablösen das traurige Petroleum. Was vor zwei Jahren von ernstern, um das Wohl der Stadt bekümmerten Männern initiiert wurde, ist am 7. glänzend finalisirt worden.

Im Jahre 1892 beschloß der Gemeinderath fast einstimmig die Einführung des elektrischen Lichtes. Jetzt, nach 2 Jahren, und nachdem noch vielerlei Schwierigkeiten zu besiegen waren, liegt der Bericht vor. Es konkurrierten 3 Firmen um die Herstellung der Anlagen, von diesen ist Ganz & Comp. die billigste.

In der ersten Zeit darf man auf kein allzugroßes Reinerträgniß rechnen, wenn überhaupt ein solches vor 4—5 Jahren produziert werden wird können. Die Stadt behält die Verwaltung und Exploitation der Anlage in eigener Regie, und darin finden eben einzelne Gemeinderäthe Grund zu ihren Befürchtungen.

Fragen wir nun, was kostet die Anlage? 230.000 fl. Die Zentralanlage per 160.000 fl. und die Ubikationen per 30.000 fl. nehmen den größeren Theil der Kosten vorweg. Dieses Geld muß auf dem nicht mehr ganz unbekanntem Wege eines Amortisations-Darlehens beschaffen werden und verlangt eine jährliche Verköstigung von 11.500 fl.

Wie wird nun diese Summe beschaffen werden? Natürlich kann die Berechnung nur eine approximative sein, denn konkrete Daten stehen, da der Betrieb noch nicht im Blusse, nicht zur Verfügung.

Die bisherige Straßenbeleuchtung kostete rund 5000 fl. Jetzt nimmt die Kommission 6000 fl. an, weil sie die andere Hälfte der Amortisation aus dem Erträgniß des Privatkonsums decken will. Die Kosten einer von privaten Konsumenten benützten 16 Kerzen starken Flamme involviren per Brennstunde maximal 3 kr.

Nun sind 4000 Privatflammen gezeichnet. Von dieser Summe zieht man ab und nimmt als Basis der Rentabilitätsberechnung 2500 Flammen an. Diese brennen durchschnittlich 500 Stunden. Diese beiden Summen multipliziert ergeben jährlich 1,250.000 Brennstunden für eine 16 Kerzen starke Flamme. Diese Brennstunden mit den Maximalkosten der Privatlampen per 3 kr. ergeben ein jährliches Einkommen von 37.500 fl. Hierzu kommen noch die Einnahmen aus der öffentlichen

Straßenbeleuchtung. Die Gesamtregieauslagen stellen sich auf 27.472 fl. per Jahr, so daß nach dieser Berechnung, ohne den Einnahmen aus der öffentlichen Beleuchtung, ein Ueberschuß von 10.500 fl. sich ergibt. Wie schon erwähnt, das ist eine Wahrscheinlichkeitsrechnung, die jedoch nicht ohne konkrete Basis ist.

Diese 10.500 fl. im Vereine mit den Einnahmen aus der öffentlichen Beleuchtung reichen aus zur Amortisation des zu diesem Zwecke notwendigen Anlehens per 230.000 fl. Natürlich hängt die Verdichtung des Einkommens und Verbilligerung der Brenntage von der Zahl der konsumirten Flammen ab.

Die technischen Details interessieren uns nicht in so hohem Grade, die müssen die Fachmänner beurtheilen, und das Polytechnikum in Budapest sprach sich sehr anerkennend über den Plan ebenso wie über die Wahrscheinlichkeit der Berechnung aus.

Das war das Resultat der Sitzung am 7. d. M., die sehr gut besucht war.

Der Bericht der ernannten Kommission wurde verlesen; der Ausgaben- und Einnahmenvoranschlag ebenfalls. Der Kontrakt folgte und diesem das Gutachten des Polytechnikums, worauf dann im Antrage des ständigen Ausschusses die Annahme des Elaborates vorgeschlagen wird.

Dagegen verwahrt sich Dr. Kiss, weil er sich aus den Zahlenungehörigkeiten kein klares

**Jeuilleton.**

**Eine angenehme Ueberraschung.**

Aus dem Ungarischen von Karl Murai.

Meine Frau gebardete sich seit einigen Tagen recht sonderbar. Oft lächelte sie ohne jedwede Ursache, dann schaute sie mich wieder so an, als hätte sie von mir irgend eine kompromittierende Geschichte vernommen und als lauerete sie nur auf den Moment, in welchem ihr die Gelegenheit wirkungsvoll an die Seite treten werde. Wieder einmal sprach sie in abgebrochenen Sätzen, die sie nicht vollendete, indem sie plötzlich innehielt. Sie schielte auf mich von der Seite in einer mir sehr unehrsamen Weise und auf ihrem Antlitze strahlte eine solche Fröhlichkeit, daß es mich befürtzte machte.

Sie benahm sich fast ganz so, wie damals, als ich überführt wurde, einer Modellanmamsell in einer überschwenglichen Laune Nachtmusik geben zu haben. Das Bewußtsein mich beim Schopfe zu haben und daß, wenn sie diesen Modellanmamsell Triumph ausspielen würde, ich alle meine Partien verlieren müßte, verlieh ihr einen ungemein frohen Muth und sie benahm sich wunderbar geheimnißvoll.

Man wird es daher nur natürlich finden, daß als ich sie wieder in einer solchen Situation fand, ein wenig verlegen wurde. Ich warf daher einen Blick in die jüngste Vergangenheit. Ob, wie und wieviel ich während dieser Zeit gesündigt habe? Ich kombinierte, welchen Fall sie wohl er-

fahren haben möchte und durch wen? So sehr ich mich aber auch anstrenzte, ich konnte nichts finden, was möglicherweise rathbar hätte werden können. Was hatte also meine Frau denn erfahren? Denn daß etwas in der Luft schwebte, war evident. Umsonst, ohne jede Ursache würde meine Frau mich nicht von der Seite anschauen und sich so sonderbar gebärden.

Ich sagte mir zwar, daß ich gar keinen Grund zur Angst hätte, denn mein Gewissen sei rein, und doch war mein Appetit nicht mehr der gewöhnliche, mein Schlaf nicht mehr erquickend und nicht selten erstarrte selbst mein Väslein ohne jeden Uebergang.

Diesem Herren, die vor ihren Frauen ein wenig Respekt haben, sich aber doch hie und da irgend ein kleines Vergehen zu Schulden kommen lassen, werden mich wohl begreifen und sich leicht das Unangenehme der Lage vorstellen können, in die ich gerathen bin.

Am fünften oder sechsten Tage, als ich die Situation bereits satt hatte, entschloß ich mich, dem Schlimmsten freiwillig zu begegnen. Ich selbst werde den Hasen aus dem Busche scheuchen. Es wird ein wenig Thränen geben, ein paar Stunden lange andauernde Vorwürfe, Demüthigung (meinerseits), Abbitten beiderseits und schließlich wird doch die Versöhnung erfolgen. Es war verfehlt, dies nicht gleich am ersten Tage zu vollziehen.

Ich postirte mich also vor meine Frau hin und fuhr sie an:

— Was soll's mit diesem wunderbaren Verhalten? Was ist denn geschehen?

— Was sollte denn geschehen sein? Nichts ist geschehen.

— Varianti! Mich kann man nicht hinteres Licht führen. Heraus damit: ich will's wissen.

Statt daß das bekannte Lied seinen Anfang genommen und ich mich allmählig demüthiger benommen hätte, fuhr meine Frau zusammen, starrte mich erst oden an und fragte:

— Du weißt schon davon?

Das Unerwartete dieser Antwort, oder vielmehr dieser Frage, machte mich verstummen. Wohl fiel es mir sofort ein, daß nicht ich vor ihr, sondern vielmehr sie vor mir Grund habe, sich zu fürchten. Wohl fühlte ich es gleich im ersten Augenblicke, daß mir keine Gefahr drohe und doch konnte ich keinen Laut hervorbringen, dafür aber begann ich zu pfeifen. Nicht etwa wie man Vieder zu pfeifen pflegt, tiefere und höhere Töne anschlagend, d. h. in abwechselnden Tönen, und darauf achend, daß man keinen Gixer mache, sondern wie man pfeift ohne es zu wollen, bloß um seine Bewunderung zu verbergen oder selbe nicht zu verathen. Und dabei wiegte ich das Kreuz.

— So antworte doch! Wer hat es Dir gesteckt? inquirirte das Weib.

Sie ergriff meine Hand, schmiegte sich an mich und schaute mich fragend, bittend an.

In dem beglückenden Bewußtsein, daß sie nichts wisse, daß ich ihr nicht ausgeliefert sei und daß ich nicht reu- und demüthig sein müsse, gestand ich ihr ganz offen, daß ich nichts wisse, nur weil sie sich so sonderbar betragen hatte, wäre ich auf den Gedanken gekommen: es müsse etwas geschehen sein.

— Sage, weißt Du wirklich nichts? Wirklich, es hat Niemand geplatzt?

Bild von der finanziellen Seite des Unternehmens machen kann. Er ist nicht der Ueberzeugung, daß die Einführung der elektrischen Beleuchtung ohne Alteration des städtischen Budgets durchzuführen sein wird. Er proponirt, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen und in einem Monate, wenn die Verträge mit den Privatkonsumenten vorliegen werden, wieder der Berathung vorzulegen. Soßli nimmt denselben Standpunkt ein. Bei der Abstimmung wird der Antrag Kiss' mit 68 gegen 49 Stimmen verworfen und in meritorische Verhandlung eingegangen. B. Miksforovits will erst die anderen laufenden Angelegenheiten, die dringender sind, erledigen und erst dann diesen Gegenstand. Dr. Kiss ist ebenfalls dagegen, aus dem Grunde, den er als Motivierung seines Vertagungsantrages vorgebracht.

Dr. Plechl ist für die Einführung, denn nach der Theorie Kiss' könnte nie etwas Neues geschaffen werden.

A. Kovács plaidirt wärmstens auch dafür, weil er ein Freund des Fortschrittes ist. Er zitiert aus der Geschichte unserer Stadt Beispiele, warum eigentlich die Stadt nicht reicher geworden. Er widerlegt glänzend den Pessimismus Dr. Kiss'.

Dr. Brájer ist ebenfalls dafür, nur will er die Privatkonsumenten erst obligatorisch verpflichten.

Bei der namentlichen Abstimmung wird der Antrag des ständigen Ausschusses mit 68 gegen 6 Stimmen angenommen.

Und nun rasch, aber vorsichtig an's Werk!

**W o r t e r b u c h .**

Budapest, 7. Februar 1895.

„Des Menschen Worte haben oft gelogen,  
Sich Liebe täuschet und Beredsamkeit,  
Nur allein hat nie ein Herz betrogen,  
Und tausend edle Seelen schon errettet.“

(G.) Wir befinden uns zwar inmitten eines äußerst lebhaften Karnevals und ein Karnevalskalender ist schon deshalb schwer zu formulieren, indem man sich nicht begnügt, Industriebälle im Allgemeinen zu geben, sondern bemüht ist, fast für jeden Industriezweig: Kleidermacher, Kürschner, Spengler, Schuhmacher, Bäcker, Kellner u. s. w. besondere Tanz-Soiréen zu arrangieren. Dabei ist es immerhin anerkennenswerth,

daß nicht bloß wissenschaftliche Vorträge ununterbrochen en vogue, sondern auch die interessantesten Musikspenden einander den Rang ablaufen.

So hörten wir gestern den populärsten heimischen Klaviervirtuosen, den jungen Künstler Polónyi, welcher im Vortrage Beethoven'scher (Sonate 31. Op.), Liszt'scher, Rubinstein'scher, Schumann'scher Kompositionen dem herrlichen Bösendorfer den reichsten Zauber im Discorne und die wirksamste heroische Kraft im Orgelton des Basses entlockte. Zugleich füllte sich das kön. Opernhaus vom Parterre bis zum Giebel höherer Regionen, sobald Humperdinck's „Hänsel und Gretchen“ einen Reichthum von Melodien im kindlichen Styl hervorzaubert, wie wir solch einer musikalischen Novität, solch einer innig-zarten Ausdruckfülle in keinem Werke seit Dezzennien begegneten.

Es läßt auf ein durch und durch innig-zartes, kindlich-weiches Gemüth schließen, dessen Magie sich der Kompositur bis ins reifste Mannesalter in dieser Welt voll Intriguen erhalten haben muß, um eine Tonmalerei so charakteristisch zu Gehör zu bringen, wie dies einem Tonbildner gelang, dessen Name keinem so leicht geläufig werden dürfte. Eben deshalb wird Humperdinck selbst durch die bedeutendsten Operndichter Mosenet, Maccagni, Leoncavallo und unsern Goldmark gefeiert, zu dessen Ehren wir zwei Goldmarkabende am 11. und 13. in Scht haben, sowohl das Kammermusik-Quartett Hubay's wird am 11., sowie auch am 13. d. M. die Philharmonie einen Festabend zu Ehren Goldmark's arrangiren, wobei uns nicht allein ein Hochgenuß von Goldmark's noch unedirten Kompositionen, sondern auch das Vergnügen bevorsteht, sämtliche anziehende Tonerschöpfungen durch den Kompositur selbst dirigiren zu sehen.

Sind wir auch weit entfernt, hier eine Konzert-Kalenderschau zu repräsentiren, können wir uns dennoch nicht enthalten, den Wohltätigkeits-Maschinenball vom verfloffenen Sonntag als eine der glänzendsten Tanzsoiréen hervorzuheben, in welcher beim außerordentlichen Andränge eben erst in der Raststunde das Tanzen beginnen konnte.

Finden gleich an einem und demselben Abende mehrere Bälle, z. B. am nächsten Sonntag, statt, so sind dennoch bereits für den am 10. d. M. stattfindenden Ball des „Orthon“ sämtliche Einladungsarten vergriffen.

Der „Orthon“-Verein sollte übrigens auch für den Kopf, für geistige Bereicherung, für eine Hausbibliothek nicht weniger ausgeben, als für Amusements ungemein vorgesorgt wird.

Zerstreuung, Tanzlust etc. ist nebensächlich, die Hauptsache bleibt: Förderung geistigen Lebens.

En passant erwähnen wir, daß Emil Sauer für den durch ihn hier benützten Bösendorfer Flügel derart begeistert, daß er berühmtes Instrument vom gegenwärtigen Besitzer um jeden Preis

sich zu verschaffen bemüht ist; soviel Weltfirmen auch in Europa dem Virtuosen Sauer zur Verfügung stehen, so wird er sich dennoch vom bestreichenden Timbre des in Rede stehenden Flügels in keinem Falle trennen. Sind wir auch an Klavierfabriken bestens versorgt, vermehren sich doch auch diese Firmen durch Kerschbly, bei welchem die Hubay'schen Pianos besonders seitdem hervorragen, seit dem der kürzlich verstorbene Tonheros Rubinstein den Ruf Hubay's unerkennbar gehoben.

**Aus dem Coronteler Komitate und Süd-Ungarn.**

**Notärwahl.** Am 4. d. M. fand in unserer Nachbargemeinde Vega Szent György die Notärwahl statt. Dieselbe leitete der Zentraloberstuhlrichter Bakalovits mit Geschick und fester Hand. Von den vielen Kompetenten wurden kandidirt: Drso aus Kanak, Greul aus Cséka und Megheffi aus T. Aradacz. Der eigentliche Kandidat war Drso, der denn auch gewählt wurde. Gleichzeitig fand die Vorstehungswahl statt.

**Groß-Kilinda.** Witwe Katharina Roth ist im 72. Lebensjahre gestorben. — Präsidentin des ihr. Frauenvereines wurde Frau Jesonette Scheinberger. — In der Nachbargemeinde Mokrin wurde zum Thierarzt Josef Piem, zur Gemeindehebamme Helene Zavisics gewählt.

**Pancsova.** Unsere Landsmännin die Klaviervirtuosin Sofie Illics wurde vom serbischen König mit dem Sava-Orden V. Klasse ausgezeichnet. — Im verfloffenen Jahre waren hier 621 Gewerbs- und 339 Handelsteile beschäftigt. — Zum Präses der Gewerbetorporation wurde Karl Pafner gewählt. — Eine Deputation der Stadt uoergab dem Abgeordneten E. Daniel Wittwoch das Mandat. — Lasy Schößberger hat sich mit Fel. Serafine Ham verlobt. — Die Volksbank weist einen Verkeh von 48 Millionen Gulden und ein Reinertragniß von 37.000 Gulden auf.

**Am Rande des Todes.** Man meldet aus Pancsova: Der Pancsovaer königl. Förster Franz Bartoczay wollte vorgestern über den zugefrorenen Temesfluß in die Stadt kommen. Als er bis zur Mitte gelangt war, ließ das Eis unter seinen Füßen plötzlich nach und er stürzte in den Fluß hinein. Mit übermenschlicher Kraftanstrengung war er bemüht, sich oberhalb des Eises zu erhalten, die Schollen brachen aber immer weiter; sein Kampf mochte 20—25 Minuten gedauert haben, als ein Finanzwachmann seine Hilferufe hörte und mit Brettern und Seilen zur Hilfe eilte. Stefan Rác hieß der Wackere, der mit der Gefahr seines eigenen Lebens sich ein Seit um den Leib bindend

— Niemand nichts. Aber nun erzähle mir, was hätte ich erfahren können?

— Ueberflüssig, denn in einigen Tagen wirst Du es ohnehin erfahren.

— Und was werde ich erfahren?

— Ich sage es nicht.

— Wenn ich aber neugierig bin? Nun?

— Doch nicht etwa gar eine Ueberraschung?

— Und noch dazu eine angenehme Ueberraschung.

— Und wie ich auch in sie drängen mochte, sie sagte kein Wort mehr. Ich mußte mich dabei damit begnügen, daß meiner eine angenehme Ueberraschung hatte.

— Und da ich zu derjenigen Menschenorte gehöre, die angenehmen Ueberraschungen nicht abgeneigt sind, so begann ich zu kombiniren, aus was eigentlich jene meiner harrende Ueberraschung bestehen mag?

— Wenn ich Mittags nach Hause ging, dachte ich mir's ganz bequem, ich würde Krebsensuppe bekommen, um welche ich schon seit 1. Mai vergeblich gestritten habe. Es gab keine.

— Ging ich Abends meinem Heime zu, so dachte ich: nun werden bereits die Lampen angezündet sein, mein Weibchen mich im Vorzimmer empfangen, feierlich einführen und mir einen Gegenstand zeigen, der mir über alle Maßen liebreich sein wird, z. B. ein Paar von Bouiteillen, gefüllt mit dem besten Wein, oder ein Kästchen Havannah-Zigarren, deren Preis sie vom Küchengelde ersparte. Ich dachte auch, sie werde die Bilder gekauft haben, die mir so sehr gefallen hatten und gegen deren Ankauf sie sich bisher so sehr gestimmt hatte. Dann kam mir auch in den

Sinn, sie müsse Zahlen geträumt, selbe in die Lotterie gesetzt und gewonnen haben und daß ich nun eine große Brieftasche voll mit Banknoten vorfinden werde.

Am fünften Tage endlich, als auch meine Träume von angerechten Ueberraschungen schon bunt zu werden begannen, erdreistete ich mich, das Ding zu argiren. Wann kommt endlich die angenehme Ueberraschung? Vom vielen Hin- und Herirathen bekam ich bereits Kopfschmerzen. Endlich will ich doch einmal die schwer erwartete, von der Phantasie ausgemalte angenehme Ueberraschung zu sehen bekommen. Ich bitte, ich fordere meine angenehme Ueberraschung.

— Je länger Du wartest, desto größer wird Deine Freude sein.

— Und werde ich mich wirklich freuen? Weist Du es gewiß, daß es mir angenehm sein werde.

— Wenn ich Dir sage.

Nun nahm ich meine Freude ganz gewiß hin. Da sie es sagte, muß es wahr sein. Sie ist nt meine Natur, meinen Geschmack und auch be läufig meine Wünsche. Wohlgemerkt, jene Wünsche, deren Verheilmlichung vor ihr nicht nothwendig sind.

— Und ich wartete und fantasierte weiter.

Am neunten Tage, eben vor dem Essen, sagte sie, wenn ich am Abend nach Hause kommen werde, werde ich alles wissen.

Nun war ich schon so gespannt, so aufgereggt, daß ich nicht essen konnte. Ich konnte kaum den Abend erwarten. Meine Arbeiten versah ich oberflächlich und nachlässig und obzwar ich mich früher wie gewöhnlich entfernte, so ging ich doch nicht

zu Fuß. Ich warf mich in einen Wagen und beredete mich, die meiner harrende Freude sei doch dieser kleinen Kosten werth. Auch gab ich dem Kutscher ein gutes Trinkgeld, der mir befriedigt nachschaute, als ich durchs Thor hineinrannte.

Im Stocke angelangt, schaute ich zudöckert in die Küche, ob nicht etwa da irgend eine feiberische Aufregung spule? Die Küche war flaster und leer, aus welchem Umstande ich die Erkenntniß schöpfte, die angenehme Ueberraschung gelte nicht dem Wagen, da doch nur ein einfaches, kaltes Nachtessen in Aussicht stand. Auch im Vorzimmer bemerkte ich nichts Besonderes, was übrigens auch natürlich schien, da man angenehme Ueberraschungen nicht eben an solchen Orten zu plaziren pflegt.

Als ich die Thür hastig aufiß und ins Zimmer trat, kam mir meine Frau, zwar lächelnd, aber doch mit einer gewissen Feiertlichkeit entgegen.

Ich blickte auf den Schreibtisch, auf den Kredenz, auf das Sopha, auf j den Gegenstand, aber ich nahm nichts wahr, was einer angenehmen Ueberraschung ähnlich wäre.

— Was lugst Du so forschend umher? lautete ihre Frage.

— Nun, ich suche die angenehme Ueberraschung, von welcher . . .

— Siehst Du sie nicht?

— Nein!

Nun stellte sie sich etwas entfernter von mir hin und auf sich selbst zeigend sagte sie:

— Schau her, ich ließ mir ein neues schwarzes Seidenkleid anfertigen.

auf das Eis ging und obwohl er selbst einigemal einbrach, den schon halb bewußtlosen Förster erreichte, den er sodann in die Wachtube trug, wo die wackeren Finanzwachmänner den Verunglückten wieder zum Bewußtsein brachten. Parkoczay ist jetzt über alle Gefahr. Der mutige Lebensretter wird von seinen Vorgesetzten zur Auszeichnung empfohlen werden.

**Teuchobär.** Der Zustand des erkrankten Bischofs Popovics hat sich verschlimmert. — In der Präparandie fand am 2. d. eine gelungene Gedächtnisfeier statt. — Mehrere hervorragende Bürger beschloßen in den Meierhöfen einen Park anzulegen. Zu diesem Behufe wird ein Parkverein gegründet. — Sonntag fand eine Arbeiterversammlung statt, welche über das allgemeine Wahlrecht schlüssig wurde. — Die deutsche Theater-Gesellschaft Raup spielt bei vollen Häusern. Die Gesellschaft wird gelobt. — Bischof Dr. Ferdinand Wolaska ist hier angelangt. — Die 59jährige Hausbesitzerin Barbara Wrubl ist gestorben. — Donnerstag fand die Trauung des Hauptmann Ernest Krükel mit Fräulein Wörner statt. — Der 22-jährige Tagelöhner Adam Brück hat sich im Gefängnis erschossen. — Der Kaufmann Gustav Rosenberg ist im Alter von 28 Jahren gestorben. — Die höhere Mädchenschule mußte infolge der Scharlach-epidemie gesperrt werden?

**Werschetz.** Der Rothe Kreuz-Ball ist glänzend gelungen. — Theaterdirektor Füredi begann am 5. d. seine Vorstellungen. — Herr Robert Pad hat sich mit Fräulein Sofie Buchmann vermählt.

**Skizzen.**

**Militärisches.** Der Honvéd-Districts-Kommandant Sr. Excellenz FML Janló wollte am Dienstag in unserer Stadt, um das hier garnisontende Honvéd-Bataillon zu inspizieren. Mit dem Resultate seiner eingehenden Inspektion war Sr. Excellenz zufrieden.

**Telephon.** Man erinnert sich, daß im Vorjahre der Handelsminister im Kabinete Weterle Lufács hier war, um die Pancsova-Beckereker Eisenbahn zu eröffnen. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich der Minister über direkte Telephonverbindungen mit der Hauptstadt und er versprach ganz feierlich, daß unsere Stadt in das Netz jener Städte einbezogen werden wird, die mit der Hauptstadt in direkte Telephonbeziehung treten werden. Seit dieser Zeit ist nichts in dieser Sache geschehen; einige Städte wurden aber direkt verbunden. Seneher hat das Kabinete Weterle demissionirt und auch Lufács ging mit seinem Kabinetschef. An seine Stelle kam Minister Daniel und er trat die Erbschaft seines Vorgängers cum beneificio inventarii an. In diesem Inventar ist aber auch das Versprechen Lufács's enthalten. Wäre es nicht gut, im Wege einer Repräsentation den Minister zu erinnern an das Versprechen seines Vorgängers und ihn anzugreifen, die Theorie in die Praxis zu übersetzen und auch unsere verkehrreiche Stadt mit der Hauptstadt telephonisch zu verbinden.

**Lichtmeß.** Der Bär hat seinen Winterschlaf unterbrochen, er reißt sich mit seinen zierlichen Tagen die zärtlich blickenden Augen, er ist zu neuem Leben erwacht und er bleibt wach, denn am Tage seiner Auferstehung hielt sich die Sonne fern behutjam hinter den Wolkentulissen, was nach der Meteorologie des Volkes einen hohen Frühlingssanctus bedeutet. Nichts destoweniger überschneit es draußen von amore, als ob der Winter der herrschende Jahresregent bleiben wollte. Kalt ist's und doch ahnt unsere Seele den Frühling — das Erwachen der Natur.

**Spartakassa-Generalsammlungen.** Zwei Spartakassen berichteten im Laufe der eben endenden Woche, über ihre Thätigkeit im Geschäftsjahre 1894. Beide Spartakassen, die Gr.-Beckereker ebenso wie die Volksbank zeitigten ein für ihre Klientel und für ihre Aktionäre brillantes Resultat, indem die erstere 10, die andere 8 Prozent Dividenden nach einer 100, respektive 50 fl. Aktie zahlte. — Die Gr.-Beckereker Spartakassa hat das Recht, ihre 25jährige Silberhochzeit zu feiern. Sie kann mit Stolz zurückblicken auf ihre Vergangenheit, in welcher sie mit vollster Hingebung und mit vollster Erfassung der gegebenen Situation die Interessen ihrer Aktionäre wacker wahrte und so die Basis legte zu dem Vertrauen, das man allgemein in diese Anstalt hat. Speziell die jüng-

sten Jahre, in welchen die Leitung in der starken Hand des jetzigen Direktors Herrn Anton Ddall liegt, bildeten einen einzig siegreichen Feldzug; die Anstalt erstarke in jeder Beziehung; das Vertrauen in die fachgemäße und ehrliche Leitung wuchs sichtlich, und heute ist die Anstalt, die ihr Aktienkapital von 100.000 auf 160.000 fl. mit Leichtigkeit erhöhte, eine tüchtig fundierte, die ihr Ziel, „Alzeit voran“, mit starkem Willen verfolgt. Die einzelnen Geschäftsdaten werden den besten Kommentaren liefern zu den finanziellen Siegen, die erreicht wurden. Speziell der Hauptgeschäftszweig der Wechselkompt bewies die Zunahme des Verkehrs einerseits, andererseits aber auch die Coulanze der Leitung dem geldsuchenden Publikum gegenüber. Während im Geschäftsjahre 1893 5317 Wechsel im Gesamtwerte von 2,592.442 fl. eskomptirt wurden, verdichtete sich die Zahl der eskomptirten Wechsel im Finanzjahre 1894 auf 5654 Stück mit einem Gesamtwerte von 3,538.220 fl., um 945.578 fl. und 337 Wechsel also mehr als 1893. Und wäre im Laufe der Jahre nicht die allgemeine Geldnoth eingetreten, die auch die Gr.-Beckereker Spartakassa zur Restringirung des Wechselkomptes nöthigte, so wäre das Wechselportefeuille wohl noch imposanter ausgestaltet worden. Von den Wechseln wurden reeskomptirt im Jahre 1893: 376.085 Gulden, im eben abgelaufenen Jahre 428.986 fl. Das Vereinsobligo vermehrte sich also um 52.900 Gulden. Der Kassaverkehr umfaßte 1893: 12,822.467 Gulden, im Vorjahre um 13.917 fl. 52 kr. weniger, also 12,808.550 fl. Das Geschäftsjahr 1894 ermöglichte einen Gewinn von 16.436 fl. 6 kr., nachdem dubiose Forderungen in der Gesamthöhe von 1145 fl. 51 kr. abgeschlagen wurden. Von diesen sind 2625 fl. als 5prozentige Zinsen des Reservefond zuzurechnen. 10 Prozent werden als Direktionsantenne abgeschlagen, so daß 12.167 fl. 46 kr., zu welcher Summe 1088 fl. 75 kr. vom Vorjahre dazugerechnet werden, im Ganzen also 13.256 fl. 21 kr. zur Verfügung stehen. Von dieser Summe werden 875 fl. dem Reservefond zugetheilt, der somit die imposante Höhe von 80.000 fl. erreicht. Von der verbleibenden Summe per 12.381 Gulden 21 kr. werden 10.000 fl. zu einer 10prozentigen Einlösung der fälligen Aktienkuponen, 1500 fl. als Subvention des Spezialreservefondes, der damit 4000 fl. repräsentirt, verwendet. 677 fl. 38 kr. werden dem Hausfonde, 203 fl. 83 kr. werden auf neue Rechnung vorgeschrieben. Sämtliche Berichte wurden zur freudigen Kenntniß genommen und das Absolutorium ertheilt. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: In den Verwaltungsrath auf 3 Jahre wiedergewählt: Peter Kovács, Milan Matheits, Jakob Petri, Jakob Strasser, Nikolaus Vattay, Anton Zsembery; auf 2 Jahre: Sigmund Großmann; auf 1 Jahr Emanuel Hubert. In den Aufsichtsrath als Ersatzmitglied auf 2 Jahre: Michael Szoros. — Die Leitung kann mit Genugthuung zurückblicken auf die Geschichte ihrer Wirksamkeit im Vorjahre.

**Volksbank.** Mit ebenso freudigem Gefühle vernahmen die Interessenten der Volksbank den instruktiven Bericht der Direktion über die Leistung und Entwicklung dieser Bank im Vorjahre. Die Volksbank strebt nach vorwärts mit vollen Segeln. Die tüchtige Leitung und das rege Interesse, daß alle Funktionäre der populären Bank entgegenbringen, ermöglicht diesen Flug nach aufwärts und ermöglichte das brillante Geschäftsergebnis, das sich in folgenden beredeten Daten und vorstellt. Wenn auch der Geschäftsgang im Vorjahre hinter dem des 1893er Finanzjahres zurücksteht, so ist daran nur die allgemeine Konjunktur und die von derselben dikirte Zurückhaltung im Eintreten an neueren Geschäften schuld. An diesem Uebel litten alle Banken und nicht nur in unserer Stadt. Das Reinertragniß ist 13.173 fl. 97 kr. Von dieser Summe weg und dem Reservefonde zugewendet werden 5 Prozent = 800 fl. als Interessen des Reservefondes; 10 Prozent = 1237 fl. 40 kr. bilden die Verdringung des Reservefondes. Ebenso viel wird als Direktionsantenne von dem obigen Ertragniß abgeschlagen, so daß 9899 fl., oder mit den restirenden 31 fl. 37 kr. des Vorjahres 9931 fl. 54 kr. Reinertragniß zur Verfügung steht. Von dieser Summe werden 8000 Gulden als eine 8prozentige Dividende verwendet. 1462 fl. 60 kr. als außerordentliche Subvention des Reservefondes, der somit 19.500 fl. repräsentirt. 200 fl. werden wohlthätigen Zwecken zugewendet. 267 fl. 94 kr. auf neue Rechnung abgeschrieben. — Der Bericht wurde zur freudigen

Kenntniß genommen und das Absolutorium ertheilt. Die folgende Wahl ergab: der um die Anstalt vielverdiente leitende Direktor Herr Stefan Tolveth wurde neuerdings mit begeisterter Allokation auf diese Stelle gewählt. In den Direktionrath: Karl Baaden, A. F. Rokits, Joh. Krstits, Julius Mack, Gerson Schlesinger und Anton Zimmerer. In den Verwaltungsrath auf 3 Jahre: Johann Annau, Wilhelm Eckstein, Peter Ettlinger, Peter Hornung, J. C. Norelt, Jakob Petri, Philipp Weiserhan. Auf 2 Jahre Johann Delány; auf 1 Jahr A. Fuchs. — Daß dieses imponirende Geschäftsergebnis erzielt werden konnte, ist der Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit der Leitung ebenso wie dem Bestreben der Beamten und Funktionäre dieser Anstalt zu danken.

**Der kürzeste Monat.** Eilige Kälte herrscht überall. Die Stadt hält sich in ihren blendenden Wintermantel und zwingt ihre Bewohner, desgleichen zu thun. Die in ihren gutgefüllten Winterröcken dahineilenden Herren und die mit ihren verbrämten Mantillen aus der weichen Boa hervorkokettirenden Damen suchen eiligst die warme Stube auf, um sich vor dem schneidenden Hauch des mit erneueter Kraft eingezogenen Winters zu retten. Langweilig sind die Tage, doch umso lustiger gestaltet der in den glänzenden Balljalen herrschende Prinz die Nächte. Das sind lustige Nächte, die Faschingenächte! und die bringt der liebe Feder, den wir heute begrüßen! Jede Prosa und Trauer ist aus diesem kurzen Monat gebannt; er gibt sich ganz der Freude und dem Genuße hin. — Alles sucht in ihm Zerstreuung, Lustbarkeit und gute Laune; die mit schwarzem Frack und weißen Plastron verkleideten Priester und in düstige Mouffeline gehüllten Priesterinnen seiner Freunde bringen ihm freudig ihre Opfer dar. Aber des Lebens frohiger Ernst macht auch diesen lustigen Tagen nur für kurze Zeit Raum und bald behauptet der finstere Geselle der Eintönigkeit seinen früheren Platz. Und der Chroniqueur, der an dieser dufenden, bunten, mit bezauberndem Rausche gefüllten Atmosphäre seine Freude findet, er zieht sich resignirt zurück und grübelt darüber nach, weshalb die trüben, kummervollen und eintönigen Tage im Jahre so lange dauern, die freudig belebten, mit Glitter und Glanz durchwebten Nächte aber so kurz bemessen sind.

**Sozialdemokratisches.** Wie meldeten seiner Zeit, daß wegen Verorntung staatsgefährlicher Pampphlete der hiesige Tischlermeister Eperjessy verhaftet wurde. Da in dieser Angelegenheit Eperjessy Komplizen hatte und da die Staatsanwaltschaft in diesem agitatorischen Treiben eine Aufreizung zum Klassenhaffe erkannte, so stellte sie dieselben unter Anklage, — welche ein Dreirichterkollegium, bestehend aus den Herren: L. v. Szoros Richter und Gerichtspräsident, Dr. Duka Aufseher, und Dr. Polgár Richtersrath, bestätigte — Anton Eperjessy, Fr. Wilhelm, Michael Szóvár, Peter Heineemann, Michael Szab, Andreas Wittmann, Mathias Ursó, Kristof Mayer, Josef Dit, Paul Herlich, Josef Felics, Peter Gräßling, Karl Reich, Karl Binder, Franz Tóth und Ferdinand Polák. Alle Beklagten wurden auf freiem Fuß belassen. Gegen die Mitangeklagten: G. Müller, Stefan Neuhaus, Julius Billmeyer, Ferdinand Unterreiner, Adolf Pottha, Stefan Szang, Michael Schieber, Jakob Frank und Felix Unterreiner wurde das Verfahren eingestellt.

**Benefiz-Vorstellung.** Der talentirte jugendliche Komiker der hier gastirenden Gesellschaft, Herr Clement, hat am nächsten Dienstag sein Benefiz. Wir wollen hoffen, daß das Publikum dem strebsamen jungen Künstler, dem wir so viele angenehme Abende danken, durch zahlreichen Besuch seine Anerkennung ausdrücken wird.

**Jugabend.** Die Kasino-Dalárda arrangirt am Fasching-Dienstag (26. Februar) eine Fiedertafel mit humoristischem Programm. Das Arrangirungskomitee hat beschlossen, separate Einladungen ergehen zu lassen, welche schon dieser Tage versendet werden.

**Konzert Altmann.** Der geniale junge Geigenkünstler Leo Altmann arrangirt, wie bereits erwähnt, morgen Sonntag im Kronensaal ein Konzert, bei welchem außerdem die Fräuleins Elsa Rokits, Bertha Guttmann und Dora Eckstein, ferner die Herren Ripka und J. Rokits mitwirken. Für das Konzert gibt sich in weitesten Kreisen reges Interesse kund.

**Der Groß-Beckereker ung. Leseverein** wird am 2. März l. J. in den Kasinofestlichkeiten ein mit Konzert verbundenes Tanzkränzchen abhalten, welches einem desto glänzenderen Erfolge entgegensteht, indem das Komitee durch die hiesige intelligente Jugend in unbegrenztem Maße ergänzt werden wird. Das Programm, welches aus 4 Punkten besteht, wird demnächst kundgegeben.

Die Eintritts-Preise sind: per Person 1 fl., Familienkarte 2 fl., Mitglieder zahlen die Hälfte.

\*\* Spende. Der I. Gr.-Beckerefer Militär-Veteranen-Verein bestätigt den Empfang von 1 fl., welchen Betrag Herr Ignaz Müller durch Herrn Emil Glückmann zu unserem Föhnen-Fond spendete.

\*\* Schützenverein. Nicht finanzielle, denn das ist auch nicht sein Zweck, wohl aber moralische Siege erreichte der Schützenverein im abgelaufenen Wirkungsjahre. Die Zahl der Mitglieder verdichtete sich, die Schießfertigkeit derselben bewährte sich auch in fremden Schießstätten und der Verein ist seinem Zweck, ein eigenes Schützenhaus zu erwerben, näher schon darum gerückt, weil diese Aufgabe nie aus den Augen verloren wird und weil das Schützenhaus schon existieren würde, wäre unsere Stadt nicht so blutarm an geeigneten Plätzen. Der Verein umfaßt 61 Mitglieder. Im Vorjahre traten 7 aus und 9 traten bei. Von diesen sind 59 jagende Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder. Von den jagenden sind 58 ordentliche und 1 Gründungsmitglied. Mit dem Bereiche wünschen auch wir, daß je mehr hiesige Bürger dem Vereine gleich Herrn St. gelshand als gründende Mitglieder beitreten würden, denn dieser Verein ist ein Bürgerverein im schönsten Sinne des Wortes, er verfolgt keinen schönen Zweck und bietet allen Mitgliedern Befriedigung im Freien und die alljährlichen Arrangements des Vereines bilden ein Hauptgut für alle Klassen der hiesigen Sozietät. Im Vorjahre wurden die neuen Statuten genehmigt. Mit Hilfe derselben ist es möglich geworden, den Verein rationell zu leiten, und hier müssen wir das Bestreben des Präsidenten H. K. Franz ganz besonders hervorheben; mit Gewissenhaftigkeit leitet er den Verein und es ist ihm gelungen, den Verein aus seinem Marasmszustand emporzuheben und zu neuem Leben zu erwecken. Bei dem Millennium-Kongreß wird der Verein durch 5 Mitglieder vertreten sein. Das Königsjagden verlief brillant. Es wurden 6255 Schüsse abgegeben, von welchen 3425 Treffer und 51 Nagelschüsse waren. An 20 Tagen wurden die ordentlichen Schießübungen fortgesetzt. An diesen Tagen wurden durchschnittlich 350 Schüsse abgegeben, von welchen durchschnittlich 200 Treffer und 3 Nagelschüsse waren. Das Vereinsinventar vermehrt sich, was dem Eifer des Verwalters Herrn Amen d zu danken ist. Der Verein hatte im Vorjahre 1352 fl. 85 kr. Einnahmen und 1234 fl. 44 kr. Ausgaben. Pro 1895 wurden präliminär als Einnahmen 1404 fl. 90 kr., Ausgaben 1000 fl. Zum Schützenmeister wurde gewählt Herr A. Kerstles.

\*\* Beseda. Am 11. d. findet im Theater die serbische Beseda statt. Das Programm umfaßt folgende Einzelheiten: 1. Sturz: „Ori misze“, gesungen vom gemischten Chor. 2. D. Zento: „Dvori davorovi“, gesungen vom Männerchor. 3. F. Kutáca: „Mi szmo bratyo“, fantasia de concert, auf dem Klaviere vorgetragen von Fel. Helene Popovits. 4. M. Topalovits: „Laku noty“, Quartett, gesungen von den Herren Johann Röcker, Peter Szalts, Johann Zovits und Mor. Numann. 5. M. Topalovits: „Zvezda“, gesungen vom gemischten Chor. 6. Solo, gesungen vom Chorleiter Herrn Johann Röcker. 7. Motronyacz: „Peszme o Ajduk Velyku“ mit Tenor-Solo, gesungen vom gemischten Chor. Hierauf folgt Tanz.

\*\* Fasching. Wir konstatieren, daß der Korporationsball am 2. d. M. siegreich und tapfer zu Ende getanzet wurde. Es mobilisierten sich allgemein viel tanzlustige Damen, die ein imponantes Gefolge von tanzfreudigen Männern um sich scharten. Der Ball hatte einen vollen Erfolg, was in erster Linie dem umsichtigen Komitee und in allererster Linie dem Komiteepäsidenten K. A. Róza zu danken ist. Wenn wir mitteilen, daß der Ball ein Reinertragniß von 124 fl. zu Gunsten des Korporationsfondes resultierte, so kann man sich denken, daß der Kasinoaal am Samstag dicht bevölkert war.

Heute tanzen die Athleten unserer Stadt. Es ist wahrscheinlich, daß diese Tanzunterhaltung gut frequentiert sein wird, wenn nur all' die Arrangente erscheinen werden, die auf den Einladungskarten zum Erscheinen irritieren, dann wird das holde Frauengeschlecht bis in den grauen Morgen hinein unaußgesetzt tanzen und damit seinen Zweck wohl erreichen.

Am 16. tanzt man dann ebenfalls im Kasino am Bürgerball, der unter dem Ehren-

präsidium unseres Bürgermeisters einen doppelten Zweck verfolgt: dem guten Bürgerpublikum eine angenehme Faschingsnacht zu ermöglichen und arme Kinder von dem Estragniß zu Kleider. Dieser Ball ist seit Jahren eine stehende Rubrik in unserem lokalen Faschingskalender; unser Bürgerpublikum findet sich gerne in einfacher Toilette ein, um ihrerseits der Mode des Tages, dem Fasching, zu huldigen.

Und am 23. d. tanzt die Fortsetzung dieses Balles — der Schützenverein in einem einfachen Kränzchen. Von jeher verfolgt die Arrangente dieses warmblütigen Bürgervereines die Huld des Publikums; auch heuer wird der Saal im Kasino bevölkert sein von den Schönen unserer Gesellschaft.

\*\* Bankett. Gestern Abends versammelten sich die Funktionäre der Volksbank im Restaurant Klein, um in gemütlichem Symposion das überstandene Finanzjahr und das erzielte Resultat interpoales zu feiern. An der Spitze der Tafel stand der allbeliebte Direktor Stefan D o l v e t h, den Bürgermeister K r i s t i c s und Dr. Grandjean flankierten. Daß das überaus famose Menu und die feinen Tropfen nicht lange die Rednerbe in Fesseln hielt, kann man sich vorstellen. Es wurde gemütlich toastiert, eine a la minute Zug Tombola trug bei zur guten Stimmung, die bis in den Morgen hinein anhält.

\*\* Symphonie-Konzert. Ein hier höchst selten vorkommener Kunstgenuss nicht unseren Musikliebhabern bevor. W. P e l l e r, Kapellmeister des 29. Inf.-Reg., plant nächstens hieher zu kommen, um mit seiner Kapelle ein klassisches symphonisches Konzert durchzuführen. Würdigen uns um so mehr freuen, wenn wir betreffs seines Jungst in Neufaj stattgehabten Konzertes einen Blick auf neubigen Auszug des dortigen Wochenblattes werfen, das uns die schönsten Referenzen zusichert:

Neufaj, 31. Jänner. Symphonie-Konzert. Das vornehmste Publikum Neufaja und Paternwardens, darunter insbesondere die Elite der musikalischen Kreise, hatte sich zu dem Donnerstagstagesundenen Konzerte unserer wackeren 29er Regimentsmusik eingefunden. Kapellmeister Peller ist der erste unter seinen Vorgängern, der die stolzen Worte sprach: „und die 29er Regimentsmusik wird klassisch Konzerte aufzuführen“. Diesen Ausspruch hat er nach dem letzten Konzerte auch nicht zu bereuen, da er von seinem hochgebildeten Herrn Doersten und Regimentskommandanten, der ein Freund klassischer Musik ist, käuflich unterstützt wird. Solz war auch das Programm, ja, die vierte Symphonie fast — Hochmuth, dem jedoch der Fall nicht nachfolgte, da alle sich wacker hielten, denn Herr Peller hielt Geiger und Bläser sicher an der Spitze seines Orchesters, weil er eben alles wunderbar einstudierte, welcher Mühe sich selbst ein Militärkapellmeister unterzieht. Mit Ueberwindung dieser schönen Nummer war das Geschick des Abendglücklich entsetzt. Im Chopin'schen Klavierkonzerte haben wir Herrn Kapellmeister Peller als virtuosen Klavierspieler kennen gelernt; sein Vortrag war brillant und künstlerisch vollendet und hätte viel mehr Beifall verdient, doch — die tanzlustige Jugend erhob sich zu rasch von ihren Plätzen um den Fasching auszunützen; denn wir müssen aufrichtig gestehen: Herr Kapellmeister Peller ist ein vielseitig gebildeter Musiker und Künstler und bewundern wir sein außerordentliches Gedächtniß in dem er alle Zeichen gründlichen Studiums sämtliche Vortragsstücke anwendend dirigirte, und spielte. Wie wir hören, finden nach 2 Konzerte statt und unser kunststäniges Publikum freut sich herzlich auf den Kunstgenuss.

\*\* Dieb. Der bei der Firma Hermann Weiß als Kommiss in Verwendung gestandene Johann Hartmann wurde wegen Diebereien der Polizei übergeben. Seit Monaten schon bestahl Hartmann seinen Chef in raffinirter Weise. Er nahm Alles, besonders aber Spielkarten bildeten seine Diebspezialität. Vorgefunden wurde er bei der That erwischt und zwar in dem Momente, da er mehrere Pakete Spielkarten in seiner Tasche verschwinden lassen wollte. Die Polizei wurde verständigt und Hartmann von dieser in polizeiliche Haft genommen. Die Wohnungsuntersuchung bei Hartmann ergab die vollsten Beweise für das verbrecherische Treiben Hartmann's. Sein Koffer war eine einzig imponirende Gemischtwaarenhandlung. Viele Pakete Spielkarten, seine Parfums, Epiken, Handschuhe etc. bevölkerten den Koffer. Es wurden weiters Postrezepte gefunden, die bewiesen, daß Hartmann die gestohlenen Gegenstände versendete und zwar an eine Frau Johann

Guttmann in Arab. Diese verkaufte die Waaren und in dem Geld theilte sich die nette Gesellschaft. Aus zwei Briefen wurde das Verhältniß zwischen Dieb und Fehlerin klar; in dem einen klagt die Witwe Guttmann über das große Format von Karten, die Hartmann geschickt, weil dieselben schwerer als die gewöhnlichen zu verfilbern sind. Außerdem hatte Hartmann in seine Bekanntschaft in den Kreisen der „höheren Stubenmädchen“, die sich ihre „uneigennütige“ Liebe zu Hartmann gerne mit Parfum, Epiken etc. vergelten ließen. Aus all' diesem ging zweifellos die Schuld Hartmann's hervor, er wurde in Polizeihaft behalten und nach seinen etwaigen Komplizen wird geforscht. Hartmann ist ein leidenschaftlicher Spieler, am Billard-Brett errang er Siege, aber auch in der 32blättrigen Diebel las er nur zu oft. Um diesen Passionen huldigen zu können, griff er zum Diebstahl, der ihn denn auch zu Grunde richtete.

Deutsches Theater.

Sonntag jagte Herr Wittels sein Stipiel in der Posse „Die Kindsfrau“ fort. Der treffliche Komiker gab einen Mann, der sich von seiner Frau ausschalten läßt, mit großer, dem Leben abgelauschter Charakteristik, welche ihre Wirkung auf das bis zum Giebel besetzte Haus nicht verfehlte. Eine künstlerische Leistung ersten Ranges, war die Kindsfrau der Frau Element, die sich diesmal selber übertraf. Wir haben diese begabte Schauspielerin als Operetten-Soubrette gesehen, als muntere Liebhaberin im Lustspiele, vor einigen Tagen als komische Alte, und in jeder einzelner dieser Rollen steht Frau Element auf der Höhe ihrer Aufgabe. Das Publikum honorirte auch diese ihre Leistung, die beste unter den übrigen guten, mit häufigem Applaus bei offener Szene und Aktchluß. In den übrigen Rollen boten die Damen Körner, Laube, Postinger, Bayer, sowie die Herren Feuerreisen, Janisch, Charles, Laube, Strauß und Element ein abgerundetes Ensemble.

Sonntag: „Der Gimpel“. Wittels zu Ehren ein volles Haus, der Posse zu Ehren — ein unzufriedenes Publikum. Und mit Recht, denn wir sahen vergebens in unserem Gedächtnisse nach einem Stücke, worin weniger Geist und Komik entwickelt wird, worin weniger abgenützte Figuren und unerbliche Szenen vorkommen als im „Gimpel“. Man wäre fast versucht, dem Wortspiele auf den Keim zu gehen, daß eigentlich derjenige ein Gimpel ist, der sich diesen Gimpel anseht. Dem Gaste hätten wir einen wärmeren Abschied gewünscht, als er ihm nach dieser blöden Wache zu Theil ward, und den ihm das hiesige Publikum auch gewiß bereitet, wenn die Direktion nach den Wiener Pöffen mindestens eine Operette aufs Repertoire setzt. Im übrigen konstatieren wir, daß gut gespielt wurde und namentlich Herr Wittels, der auf allgemeines Verlangen das geistvolle Duodlibet sang, rauschenden Beifall erntete.

Die nsttag wurde als Zonen-Vorstellung die Operette „Vachende Erb n“ aufgeführt. Das gutbesetzte Haus unterhielt sich prächtig und spendete den Darstellern Anders, Politzer, Feuerreisen, Element häufigen Beifall.

Donnerstag gelangte die melodienreiche Operette „Eine Nacht in Venedig“ zur Aufführung. Es läßt sich beim besten Willen über diese Vorstellung nichts Gutes sagen. Das Orchester leistete auf dem Gebiete des Faltschpielens geradezu Unglaubliches und die Sänger schienen ebenfalls indispotant. Der einzige Anders erntete mit seiner hübsch gesungenen Arie im zweiten Akte lebhaften Beifall, dagegen fiel der bekannte reizende Walzer „Ach wie so herrlich zu schauen“, den statt Element ebenfalls Herr Anders sang, gänzlich ab. Herr Feuerreisen, der seinen Benefizabend beging, hatte wenig Gelegenheit, sein schönes Talent glänzen zu lassen.

Heute Samstag geht das Schönhan'sche Lustspiel „Zwei glückliche Tage“ in Szene.

Für die nächste Woche bereitet die Direktion mehrere Ueberraschungen vor, welche namentlich die musikalischen Kreise mit Freude begrüßen werden. Es dürfen nämlich drei Opern-Vorstellungen stattfinden und zwar: „Die verkaufte Braut“ von Smetana, „Cavalleria rusticana“ von Maecagni und „Pagliacci“ von Leoncavallo. Zu diesen Vorstellungen wurde eine dramatische Sängerin und ein Baritonist engagirt.

Verwischte Nachrichten.

\* Gewählte Minister. Sämmtliche Minister des Kabinets Bánffy, die sich im Laufe dieser Woche einer Neuwahl unterzogen, sind wiedergewählt worden. Handelsminister Ernest v. Daniell wurde am Montag in Pancsova einstimmig gewählt. In Dunaszerdahely errang der Justizminister Alexander v. Erdély, in Abruuhánya der Finanzminister Ladislav v. Lukács, in Bonyhád der Minister des Innern Béla von Perczel (gegen Baron Ivor Kaas) eine bedeutende Majorität. — Der Kultusminister Wlaffics wurde Donnerstag mit einer Majorität von 68 Stimmen in Székelyhaza gewählt.

\* Sensationelle Verurtheilung. Budapest, 6. Februar. Im Vorjahre publicirte der damals noch oppositionelle „Pesti Napló“ die gestohlenen Kopien eines in Sachen des Futter-Ausfuhrverbotes zwischen dem Ministerium des Aeußeren und dem ung. Ackerbauministerium stattgehabten Depeschewechsels. Als der Gerichtsrath Szárán in der Redaktion erschien, um das corpus delicti der Verlesung des Depeschengeheimnisses, d. h. das Manuskript zu eruiiren, widersetzte sich der damalige Chefredakteur, der Abgeordnete Kornel Abrányi junior, mit einem Revolver. Gestern Abends wurde in dieser Kriminal-Affaire das Urtheil gesprochen. Der Gerichtshof verurtheilte den Minister-Diurnisten Géza Nholy, der für die Kopien 15 fl. bekam, — wegen des Verbrechens der Bestechung zu sechs Monaten Kerker, den Abgeordneten Abrányi aber wegen des Verbrechens der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde zu acht Monaten Kerker und dreijährigem Amtverlust. Wegen die mitangeklagten Redakteure István Varna und Alexander Braun wurde das weitere Verfahren in Folge Fallenslassens der Anklage eingestellt. Das Urtheil erregt enorme Sensation.

\* Eisenbahn auf der Eisbahn. Vor einigen Tagen wurde in Petersburg die erste elektrische Bahn eröffnet, welche die Ufer der zugefrorenen Neva mit Petersburg verbindet. Jede 4 Minuten wird ein Wagen abgeschickt, welcher auf dem Eis der Neva mittelst oberer Leitung den Weg in kurzer Zeit zurücklegt. Die neue Bahn erregt das Staunen zahlreicher Neugieriger.

\* Eine Sensationsaffaire. Gestern Morgens beging der junge Prinz Sturzo, Sohn des Senators Fürsten Gregor Sturzo, in Bukarest einen Selbstmord, nachdem er vorher seine Geliebte getödtet hatte. Der junge Prinz war erst seit drei Wochen verheirathet.

\* Mysteriöser Tod. Aus Wien wird gemeldet: Der Advokat Dr. Steiner fand, als er heute um 3 Uhr Nachmittags in seine auf dem ziemlich frequentirten Rudolfsplatz in der inneren Stadt befindliche Kanzlei kam, seinen Kompanion, den Advokaten Dr. Rothziegel, mit einer tödtlichen Kopfwunde und mehreren Stichwunden am Unterleib. Ob ein Raubmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt. Dr. Rothziegel starb nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus. Als verdächtig wurde sein Konzipient Eichinger verhaftet.

\* Die Cholera. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die sporadischen Cholerafälle sich mehren. Im Hafen wurden bisher fünf Kontumazirungen vorgenommen.

\* Rutschige Trottoirs. Eine aktuelle Kurialentscheidung ist dieser Tage aus Anlaß eines konkreten Falles erlossen. Dieselbe ist allen Hausbesorgern und Hausherrn zur Darnochachtung zu empfehlen und lautet wie folgt: „Mit Rücksicht darauf, daß Dijenigen, die mit der Beaufichtigung der Häuser betraut sind, die Verpflichtung haben, darauf zu achten, daß das Haus in einem solchen Zustande gehalten werde, daß die körperliche Sicherheit der Inwohner nicht gefährdet werde; in Anbetracht dessen, daß die Gänge der Häuser zur Winterzeit, wenn dieselben eiskalt und glatt sind, bestreut werden müssen; in Anbetracht dessen ferner, daß nach Angabe der Zeugen der Korridor des Hauses, in welchem die Witwe Josef Sz. wohnte und wo sie in Folge Ausgleitens den linken Arm brach, zur Winterzeit nicht bestreut war, trotzdem auch andere Personen dort ausgeglitten waren und die Einstreuung des glatten Estrichs gefordert hatten: aus diesen Gründen mußte der Bescheid der unteren Instanzen abgeändert und mußten der Hausbesorger Ernst R., sowie dessen Stellvertreter Anton B. wegen durch Fahrlässigkeit verursachten Vergehens der körperlichen Verletzung im Sinne des § 310 des St.-G. unter Anklage gestellt werden.“

\* Im Kerker gestorben. Aus Preßburg wird geschrieben: In der Strafanstalt Máva starb die-

ser Tage ein wegen Doppelmordes zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilter Häftling nach längerer Krankheit, welche in in ihrer Art ebenso furchtbar und räthselhaft ist, als jenes Verbrechen, wegen dessen der Mann ins Gefängniß gewandert war. Der gewesene Finanzwach Aufseher S. R. Hammel, ein 25jähriger Mann aus guter Familie, hatte vor vier Jahren auf einem Patrouillengange zwei Bayern erschossen, wie er selbst angab, aus keinem anderen Grunde, als weil ihn dieselben ungarisch angesprochen hatten! Ein anderes Motiv als ungläublicher Muthwille konnte für die That nicht gefunden werden. Da nicht einmal angeheitert war Hammel gewesen. Man stand vor einem psychologischen Räthsel. Einige Monate nach seiner Einlieferung erkrankte der bisher völlig gesunde junge Mann an einem Fußleiden, in Folge dessen ihm das rechte Bein amputirt werden mußte. Zwei Jahre später zeigten sich am rechten Arm genau dieselben Erscheinungen; auch dieser Arm mußte amputirt werden und in Folge dieser Amputation starb der Mörder unter qualvollen Leiden.

\* Der rettende Funke. In einer kleinen Stadt nächst Preßburg ereignete sich der folgende höchst merkwürdige Fall: Ein Reisender, welcher in dem Einkehrgasthause des Ortes übernachtet hatte, suchte nach eingenommenem Nachtmahl das ihm angewiesene Zimmer auf und legte sich zu Bette. Gemüthlich eine Zigarre rauchend, las er da die mitgebrachten Zeitungen, als plötzlich von der Zigarre ein größeres Stück Gluth zur Erde fiel. In der Vorsorg, daß der Bettvorleger Feuer fangen könnte, beugte sich der Reisende aus dem Bette, doch wer beschreibt seinen Schrecken, als er gleichzeitig eine Hand unter dem Bette hervorlängern sah, die den Funken geräuschlos mit den Fingern erstickte und sich dann wieder unter das Bett zurückzog. Die Situation war höchst unbehaglich. Der Reisende, welcher keine Waffe bei sich hatte, blieb einige Minuten im Bette nachsinnend, wie er am besten Hilfe herbeirufen könnte, ohne den unangenehmen Gast vorzeitig zu warnen. Er kam dann auf den Einfall, halblaut zu sich zu sagen: Herr! wie kalt, ich werde mir den Pelz holen. Mit diesen Worten sprang er aus dem Bette, öffnete rasch die Thüre und schlug Lärm. Der Einschleier wurde bald festgenommen. Er gestand, bei dem Reisenden im Gasthause viel Geld gesehen zu haben, das habe ihn zu der That verleitet. Als gewesener Feuerwehmann habe er jedoch nicht zusehen können, wie der Teppich Feuer fing und so habe er sich leider verrathen.

\* Verkauf von Drogen durch Kaufleute. Der Minister des Innern hat unterm 14. Jänner l. J. bezüglich des Verkaufes von Arzneimitteln, Drogen, Tinkturen, Säuren und Giftstoffen eine neue Verordnung erlassen, in welcher nunmehr genau angegeben erscheint, ob der betreffende Artikel ausschließlich dem Verkaufrechte der Apotheker vorbehalten ist, oder ob er auch in Spezerei- und Gemischtwaarenhandlungen sowie Greißlerien feilgehalten werden kann. Die den Kaufleuten zum Vertrieb überlassenen Artikel haben durch die neue Verordnung einen wesentlichen Zuwachs erfahren. Wir machen die interessirten Kreise hierauf mit dem Beifügen aufmerksam, daß diese, für die Geschäftswelt so wichtige Verordnung in deutscher Uebersetzung, und mit Erläuterungen versehen, bei Herrn Johann Tokár, Handelskammer-Offizial in Temesvár, zum Preise von 1 fl. bezogen werden kann. — Diese deutsche Uebersetzung gewinnt dadurch einen besonderen Werth, daß dieselbe die im ungarischen Original bloß lateinisch benannten Waarenartikel sowohl in lateinischer als auch in deutscher Sprache angeführt enthält.

\* Die zehn Gebote der Gesundheit. Doktor Jorih in Bern stellt folgende zehn Grundregeln der Gesundheit auf: Keine Lust; Bewegung; Mäßigkeit und Einfachheit im Essen und Trinken ist die beste Garantie für ein gesundes und langes Leben. Wer statt des gesundheitschädlichen Alkohols Wasser, Milch, Früchte zu Ehren zieht, handelt im Interesse seiner Gesundheit, Arbeitskraft und Wohlfahrt; gewissenhafte Hautpflege und vernünftige Abhärtung; richtige Kleidung; gesunde Wohnung; peinliche Reinlichkeit in allen Dingen; geregelte, tüchtige, erfolgreiche Arbeit; zweckmäßige Ruhe und Erholung; ein nützliches, an Arbeit, Thaten und reinen Freuden reiches Leben.

\* Eine Million. Baron Hermann Königerwarter, welcher am 29. Jänner l. J. zum Christenthume übertrat, verständigte diejenigen Institute, welche im Sinne des Testaments seines Vaters

mit insgesamt einer Million Gulden zu unterstützen sind, daß das Geld am 29. Juni l. J. behoben werden könne.

\* Ein theurer Kuß. Aus dem Staate Alabama wird der folgende merkwürdige Vorfall gemeldet: Eine junge Witwe war Fahrgast in einem Zuge, welcher von Louisville nach Nashville fuhr. Sie saß dicht neben einem jüngst vermählten Ehepaar; der junge Gemann verließ, während der Zug einen dunklen Tunnel passirte, einen Augenblick seinen Platz und küßte die Witwe; indem er sie angeblich für seine Frau hielt. Diese will aber daran nicht glauben und verlangt 1000 Dollars (2000 fl. ö. W.) Schadenersatz als Balsam für ihr verwundetes Herz.

Unterhaltendes.

\* Wie die Alten lungen. In Paris erzählt man sich folgenden Scherz: Lärm in der Kinderstube. Die Mutter stürzt herbei und fragt: „Was ist denn schon wieder los, Robert, warum hast Du Dein Schwesterchen geschlagen?“ — Robert: „Ich will Dir Alles sagen, Mama, wir spielen Republik und Mariechen ist schon seit einer vollen Viertelstunde Präsident und will noch immer nicht ihre Demission geben.“

\* Ermuthigung. Vater der Braut: „... Eigentlich wollte ich meine dritte Tochter keinem Offizier geben, da die beiden anderen schon an solche verheirathet sind!“ — Lieutenant: „Aber wozu denn diese Bescheidenheit, Herr Kommerzienrath?“

\* Herzog Moriz Wilhelm und die Bagageigen. Moriz Wilhelm, der vorletzte Herzog von Sachsen-Merleburg, hatte für die Bagage eine aus Tolle grenzende Vorliebe. Er strich sie sogar während des Gottesdienstes, wo er durch besondere Akkorde seinen Beifall oder in Mißfallen über die Sentenzen der Prediger zu erkennen gab. Er ist es, den Anastasius Grün in seinen „Nibelungen im Frack“ so ergötzlich schildert. Unter seiner Bagagekapselle befand sich ein Zwerger, der die gewöhnliche Violine als Baß, und ein Riese, der den Baß wieder als Violine handhabte. Seine größte Geige, zu der man auf einer Treppe hinaufsteigen mußte, war das Geheiß eines Wittstellers, der sich damit den Geheimrathstitel erworben hatte.

Scherz-Räthsel.

— i —  
Sitzt Du vor das i'nen Monat,  
Dem das Herz genommen ist,  
Und dahinter einen Namen,  
Der als Gott bekannt Dir ist,  
Nun, so nenn' ich Dir was Süßes,  
Was wohl jeder gerne isst,  
Nach dem (st'ne Art Confect),  
Mancher sich die Finger leckt!

Auflösung des Räthfels aus der vorigen Nummer.  
„Dat um.“

Gr.-Beckereker Bevölkerungs-Anzeige.

Vom 1. bis 8. Februar.

Katholiken: Betragt 4 Vaare. Gebor. 5 männl., 7 weiblich.

Verstorbene:

- Susanna Schaller, röm.-kath., 2 Monate, Fraisen, — Muzslya.
- Nikolaus Krumenakar, röm.-kath., von hier, 7 Monate, Lungenentzündung.
- Josef Schmidt, röm.-kath., von hier, 10 Monate, Fraisen.
- Stefan Kömet, röm.-kath., von hier, 2 Monate, Lungenentzündung.
- Christina Götten, röm.-kath., von hier, 9 1/2 Monate, Lungenentzündung.
- Johann Wolnar, röm.-kath., von hier, 2 Monate, Keuchhusten.
- Anna Kováts, röm.-kath., 1 1/2 Jahre, Masern, — Muzslya.
- Anna Kikel, röm.-kath., von hier, 65 Jahre, Magenkrebs.
- Johann Hellebrand, röm.-kath., von hier, 66 Jahre, Gehirnblutung.
- Katalie Madarás, röm.-kath., von hier 35 Jahre, Lungenentzündung.
- Josef Wödra, röm.-kath., 2 1/2 Monate, Masern, — Muzslya.
- Stefan Larweth, röm.-kath., 1 1/2 Jahr, Fraisen, — Muzslya.
- Theresia Gijum, röm.-kath., von hier, 1 Monat, Fraisen.
- Josef Pisko, röm.-kath., von hier, 1 1/2 Tag, Keuchhusten.
- Karl Braschal, röm.-kath., von hier, 63 Jahre, Gehirnblutung.
- Etella Nedics, röm.-kath., von hier, 47 Jahre, Schwäche.
- Johann, Josef und Johann Gintner, Trillinge, röm.-kath., von hier, 6 Stunden alt, Schwäche.
- Mathild Frank, röm.-kath., von hier, 9 Jahre, Keuchhusten.

Von den Mitgliedern des „Großbeckereker Leichenvereines“ ist gestorben:

- 7. Johann Helebrand.
- 8. Anna Kikel.

**Lottoziehungen.**

Budapest, am 1. Februar: 83, 52, 2, 75, 51.  
Nächste Ziehung am 15. Februar.  
Prog, am 6. Februar: 36, 9, 21, 47, 81.  
Nächste Ziehung am 20. Februar.  
Perwarstadt, am 6. Februar: 38, 40, 71, 56, 20.  
Nächste Ziehung am 20. Februar.

**Wasserstand der Bega in Gr.-Beckereker.**

am 9. Februar: 13 Cm. ober 0 am D.-D.-  
Begel. abnehmend.

**Briefkasten.**

D. D. Wir begreifen nicht, weshalb sie sich in den Mantel der Anonymität hüllen, sie können uns ja Ihren Namen mittheilen, ohne daß derselbe vor die Öffentlichkeit käme.  
E. P. Mehrere Aufsätze über China haben für unsere Leser kein Interesse. Wenn sie uns jedoch belletrische Sachen einleunden, verwenden wir dieselben gerne.  
B. 1) Heim. 2) Ledig. 3) Griech. orientalisches.  
K-r. In Budapest.

Verantwortl. Redakteur: Rudolf Mayer.  
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

**Eingelendet. \*)**

**Ball-Seidenstoffe von 35 fr.**

bis fl. 14.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Penneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (4-7.3)

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Eine altrenommierte Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges sucht für Nagy-Beckereker und Umgebung einen

**Vertreter**

für die Feuer-, Hagel-, Transport- und Lebens-Versicherungen. Günstige Anträge beliebe man zu richten an **A. V. Goldberger**, Annoncen-Expedition Budapest, Waisenhausgasse 9 sub Office 6303. (98-3.1)

**Danksagung.**

Für die vielseitigen Dienste aufrichtiger Theilnahme anlässlich des uns so jämmerlich getrossenen Verlustes unseres unvergesslichen Vaters, resp. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

**KARL PRASCHAK,**

Kunst- und Handelegartner,

sprechen wir allen Kranzpendern und Theilnehmern am Beerdigungsgange, sowie für die zahlreichen Beileidsbekundungen hiemit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Gr.-Beckereker, am 7. Februar 1895

(104-1.1) Die trauernde Familie.

\*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einleuder die Verantwortung.

**Wohnung.**

In dem in der Ringgasse sub Nr. 502 gelegenen Hause ist vom 1. Mai dieses Jahres an

**eine Wohnung,**

bestehend aus zwei Cassenzimmern, Vorzimmer, Küche, Wandspeis, Keller, Boden etc. zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt der Hauseigentümer.

Groß-Beckereker, im Februar 1895.

**Wilhelm Virág.**

Nr. 86 Wais. 1895. (98-2.2)

**Lizitations-Kundmachung.**

Zufolge Beschlusses des Waisenspruches der Stadt Groß-Beckereker wird hiemit kundgemacht, daß wegen Veräußerung des zur Verlassenschaft des weiland Anton Grossel gehörigen und gegenwärtig in das Eigenthum dessen gesetzlichen Erben gehörigen, in Gr.-Beckereker in der Deutschen-Gasse sub G.-P. 3. 2806 und C. Nr. 147 gelegenen Hauses sammt Intervilla, ferner die im Inventor angeführten Beweglichkeiten und dann wegen Verpachtung der zur obigen Verlassenschaft gehörigen 9 Joch Feld auf ein Jahr, die Lizitation für den 11. Februar 1. J., 9 Uhr Vormittags, im Hause Nr. 147 in der Deutschen Gasse, d. i. an Ort und Stelle, abgehalten wird, wozu Reflectanten hiemit geziemend eingeladen werden.

Die Lizitationsbedingungen können täglich bis zum Lizitationstage während den Amtsstunden im Bureau des zweiten Senators eingesehen werden. Gr.-Beckereker, am 31. Jänner 1895.

**Josef Zacharias,**  
Stadt. Senator.

**Haus-Verkauf.**

Das Haus Nr. 659, Alkotmány-Gasse, mit einer Bäckerei, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei

**Pap György,**

(16-1) Maria Theresia-Gasse, „Amerika“.

**Hirdetmény.**

A Nagybeckereken székelő „Torontalmegyei takaré- és hitelbank“ f. é. február hó 10-én d. e. 9 óraker, saját gyűléstermében tartandja

**XXVII.**

**rendes évi közgyűléset,**

melyre a t. cz. részvényesek az alapszabályok 13. §-a\* értelmében való megjelenésre tisztelettel meghívotnak.

**Tanácskozási tárgyak:**

- 1. A közgyűlési elnök és három hitelesítő választása.
- 2. Az igazgatóság évi jelentése, a felügyelő bizottság jelentése és a zárszámadások előterjesztése; mindezekre és a tiszta nyeresemény hováfordítása iránt határozathozás.
- 3. Az igazgatóság megbízatása lejárván, 5 igazgatósági tagnak 5 évre való választása.
- 4. A választmány kiegészítése 6 tagnak 3 évre és 2 tagnak 1 évre való választása által.

Nagybeckereken, 1895. évi január hó 14-én.

(64-1.1)

**Az igazgatóság.**

**+ Kivonat az alapszabályokból:**

13. §. A tanácskozási és szavazási jog a közgyűlésen gyakorolható személyesen, törvényes képviselő vagy a részvényesek közül választandó meghatalmazott által, azonban csak úgy, hogy kiki magát az öt a 14. §. értelmében illető szavazatok erejéig csak egy részvényes által képviseltethesse, s hogy akár a maga, akár más, akár pedig a maga és más részvényei után a 14. §-ban megengedett 20 szavazatnál többet senki se élvezhessen.

Szavazati joggal azonban akár saját részvényei után, akár pedig meghatalmazotti minőségben csak az élhet, kinek nevére a részvénykönyvben az illető részvény legalább 6 héttel a közgyűlés előtt átíratott és ki részvényeit a szelvényivel együtt legalább 3 nappal a közgyűlés előtt az intézetről bevényt mellettet.

Zármérlegünk a hivatalos órákban intézetünk helyiségeiben megtekinthető.

**Einladung.**

Der Gr.-Beckereker

**Krankenunterstützungsverein**

hält am Sonntag, den 24. Februar 1. J., Nachmittags halb 3 Uhr, seine ordentl.

**Generalversammlung**

in Ellmer's Gasthaus ab.

**Tagesordnung:**

- 1. Rechenschaftsbericht.
- 2. Ertheilung des Absolutariums.
- 3. Neuwahl der Funktionäre.
- 4. Wahl zweier Protokolls-Authentifikatoren.
- 5. Anträge und Interpellationen.

Wozu hiemit die geehrten Mitglieder höflichst geladen werden. (103-2.1)

**Wilhelm Franz,**  
Obmann.

**Julius Pilmeyer,**  
Schriftführer.

Eine

**Hofwohnung,**

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speis und den noch sonst dazu gehörigen Räumlichkeiten, ist vom 1. Mai 1. J. an zu vermieten im Goigner'schen Hause vis-à-vis dem Hof. Tempel. (102-1.1)

524. sz. 1895.

A központi főszolgabírótól.

**Pályázat.**

Kis-Torák székhelyvel szervezett, csőzteleki illetve kis-toráki községi körállatorvosi állás betöltésére, a választás folyó évi február hó 23-án reggel 9 órára Kis-Torák község-házánál kitűzetik.

A körhöz tartozik: Kis-Torák, N.-Torák, Ittvárnok, Rogendorf és Csőztelek község, az évi fizetés 400 frt, és a szabályrendeletileg megállapított látogatási díjak.

Felhivatnak a pályázók, a kik a magyar, német és román nyelvet szóval, előbbi kettőt írásban is bírják, hogy felszerelt folyamodványaik a választást megelőző napig alulirotnál benyujtsák.

Kelt N.-Beckereken, 1895. évi január hó 24-én.

**Bakalovich Ágost,**

(101-3.1)

főszolgabíró.

605. sz. 1895.

A központi főszolgabírótól.

**Pályázat.**

A német-eleméri községi körállatorvosi állás — Német-Elementer székhelyvel — lemondás folytán, újból betöltendő léven, a választás folyó évi február hó 25-én reggel 9 óraker Nemet-Elementer község-házánál fog megtartatni.

Az évi fizetés 400 frt és a szabályrendeletileg megállapított díjak.

A körhöz tartozik: N.-Elementer, Szerb-Elementer, Szerb-Aradác, T.-Aradác, N.-Szt.-Mihály, Jankahid és Tarras község.

Felhivatnak a pályázók, a kik a magyar, német, szerb, tót és román nyelvet szóval, előbbi kettőt írásban is bírják, hogy felszerelt folyamodványaik a választást megelőző napig alulirotnál benyujtsák.

Kelt N.-Beckereken, 1895. évi január hó 31-én.

**Bakalovich Ágost,**

(100-3.1)

főszolgabíró.

**Agenten** (69 5.2)

tüchtig und solid, werden für die bevorstehende Saison zum Verkauf meiner renommierten Erzeugnisse in

**Holzrouleaux und Jalousien,**

siehe in neuen Mustern aller Wearten, auf jedem Plage gegen höchste Provision aufgenommen. Zuschriften an

**Ernst Geyer, Braunau, Böhmen.**

# Konkurs-Massa-Verkauf.

Gefertigter Massa-Kurator veröffentlicht hiermit, daß das gesammte, zur Massa der fall. Firma **W. Wrana & Söhne „Theresiendampfmühle“** gehörende Vermögen zufolge Beschlusses des Massa-Ausschusses, im Offertwege verkauft wird.

Zur Konkurs-Massa gehören folgende Vermögensteile:

1. Eine dreistöckige Dampfmühle, nach dem neuesten Systeme neu instruiert, mit neuen Maschinen; mit einer älteren Lohnmühle und dazu gehörenden Magazine- und übrigen Wirtschaftsgebäuden, ferner Wohn-, Konzei- und Gewölb-Lokalitäten, und einem Hofe von 1096 □ Klafter Ausdehnung.

2. Ein in der unmittelbaren Nachbarschaft der Dampfmühle liegend r, 3 Joch 769 □ Klafter großer neu beplanzter Weingarten, mit vom Ackerbauministerium zur Kultur anempfohlenen amerikan. Rebensklängen und einer Winterwohnung, sammt einem Hofe von 251 □ Klaftern.

3. Ein zum Centrum der Stadt nahe liegendes, ebenerdiges Wohnhaus, bestehend aus vier Essenzimmern sammt Nebenlokalitäten und Wirtschaftsgebäuden, ferner mit einem Hofe von 529 □ Klafter Ausdehnung.

4. Ein kleineres Wohnhaus mit 4 Gassen- und 3 Wohnzimmern, Nebenlokalitäten und einem Hofe von 219 □ Klafter Ausdehnung.

5. Die Hälfte eines großen Wohngebäudes, mit 5 Gassenzimmern, Wirtschaftsgebäuden, Nebenlokalitäten und einem Hofe von 496 □ Klafter Ausdehnung.

6. Ein am Saume der Stadt liegendes Wirtschaftsgebäude mit Stallung, ferner einem Haus- und Kleearten von 1423 □ Klafter Ausdehnung.

7. Ein von der Stadt in einer Entfernung einer halben Stunde liegendes Ackerfeld 3 Joch und 726 □ Klafter groß mit einer darauffstehenden Hütte.

8. Ein von der Stadt in einer Entfernung einer viertel Stunde liegender, mit amerikan. Neben beplanzter, 3 Joch 700 □ Klafter großer Weingarten, mit einem Wohnhause und einem Magazine.

9. Ein am Saume der Stadt liegender, 5 Joch 79 □ Klafter großer Kleearten mit einem Wohngebäude.

10. Eine Sandgrube.

11. Im Hötter der Gemeinde Barányos, <sup>3/4</sup> Stunden von der Stadt entfernt liegende 145 Joch 108 □ Klafter Ackerfeld, mit einem Wohnhaus und großen Wirtschaftsgebäude.

12. Ebendort liegende, grundbücherlich noch nicht übertragene beiläufig 40 Joch Niedfeld.

13. In dessen unmittelbarer Nähe liegende 246 Joch Niedfeld.

14. Wirtschaftsgesetze, Möbeln, Mühle-, Schlachbank-Einrichtung und verschiedene andere Gegenstände.

15. Mehl und Kleie verschiedener Qualität im Werte von beiläufig 10.000 Gulden, u. zw. 28 Mäzner Gries, 190 Mäzner O-er, 340 Mäzner 1-er, 60 Mäzner 2-er, 50 Mäzner 3-er, 280 Mäzner 7-er, 10 Mäzner 10-er Mehl und 80 Mäzner grobe Kleie.

16. Forderungen von beiläufig 25—30.000 Gulden.

Bemerkt wird daß der Annehmbarkeit der einzureichenden Offerte entsprechend die ganze Konkurs-Massa in Einem, oder aber die einzelnen angeführten Vermögensteile separat veräußert werden; ferner daß bei Verwerthung der Dampfmühle eventuell das Gebäude einzeln, die Maschinen einzeln und die Mühleinrichtung separat, ebenso der Mehlvorrath entweder in Einem oder aber nach den einzelnen Qualitäten separat zum Verkaufe gelangen.

Es werden demnach all' Jene, die an dem Kaufe theilnehmen wollen aufgefordert, ihre den obigen Punkten entsprechenden detaillirten, schriftlichen Offerte, in welchen die angebotenen Preise und Zahlungsbedingungen anzugeben sind, an den gefertigten Massa-Kurator nach **Pancsova** möglichst bis **20. Feber 1. J.**, einzusenden, so daß dieselben noch in der im Monate Feber abzuhaltenden Ausschluß-Sitzung unter Verhandlung gezogen werden können.

Pancsova, den 26. Jänner 1895.

**Dr. Anton Hódy**  
Advokat, Massa-Kurator.

(88-2,2)

## Preis-Medaille Weltausstellung Chicago.



### Mariazeller Magen-Tropfen

### \* Tropfen \*

vortrefflich wirkend bei Krankheiten d. Magens, sind ein

#### Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, faurem Aufstoßen, Nüchtern, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Paralyse oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Nierenleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis a Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Mähren). Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt annehmen, auf deren Emballage ein grüner Streifen mit den Worten: „Bezeugt die Echtheit“ geklebt ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Gr. Beckereker: Apoth. 3 Keller, Apoth. D. Waczek; - Nodos: Apoth. Franz v. Gröb; - Perlasz: Apoth. Lutz. Laffeur; - Szécsány: Apoth. Job. Klefky; - Zichyfalva: Apoth. Mayering R. (31-22.5)



### Tinct. nervi tonica

(Prof. Dr. Lieber's Nervenkräft-Elixir.)

Nur allein echt mit Schutzmarke Kreuz u. Adler.

In allen Ländern gesetzlich geschützt, für Oesterreich-Ungarn Schutzmarke-Regist. Nr. 460/1.

Bereitet nach ärztlicher und amtlich beglaubigter Vorschrift in der Apotheke von Max Hanta, Prag. Dieses Präparat ist seit vielen Jahren als ein bewährtes nervenstärkendes Mittel bekannt, besonders gegen Schwächezustände, Angstgefühle, Herzklappen, Rückenleiden, Schwindel, dumpfen Kopf, schlechte Verdauung, etc. — Prospekt auf Wunsch gratis. Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr. Für Magenkrämpfe haben sich die St. Jakob's-Magentropfen als vielfach erprobtes, ärztlich empfohlenes Heilmittel bewährt. Flasche 60 kr. und 1-20 fl.

### Wassersucht, heilbar durch Hydrops-Essenz

In jedem Stadium sichere, schnelle Heilung, Fieber vollständig ausgeschlossen. Für sicheren Erfolg wird Garantie geleistet. Den Herren Aerzten zur Anwendung dringend empfohlen. Hilfe selbst da, wo bereits jede Hoffnung aufgegeben. Zur vollständigen Heilung genügt 1-2 Flaschen a 3 fl. (20-x.3)

Haupt-Depot: In Gr.-Beckereker bei J. Keller und M. Benkovic, Apotheker. — L. Vertes, Lugos. — L. Schneider, Pest. — Karl Zahner, Temesvár. — Salvator-Apotheke, Preßburg. — Ferner zu haben in fast allen Apotheken Ungarns.



## Einladung.

Die p. t. Aktionäre der Melenczeer Sparkassa-Aktiengesellschaft werden hiermit zu der am **24. Februar 1. J.**, 2 Uhr Nachmittags, in den Instituts-Lokalitäten abzuhaltenden

### X. ordentlichen

## Generalversammlung

höflichst eingeladen.

### Tagesordnung:

1. Wahl dreier Aktionäre in die Kontroll-Kommission.
2. Bericht der Direktion über das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Bericht des Aufsichtsrathes und Vorlage der Bilanz.
4. Ertheilung des Absolutariums.
5. Wahl von 6 Direktions-Mitgliedern auf 3 Jahre, des Aufsichtsrathes und zweier Protokoll-Authentikatoren.

Melencze, am 31. Jänner 1895.

### Die Direktion.

Auszug aus dem §. 25. der Statuten:

Wer sein Wahlrecht bei der Sitzung ausüben will, ist verpflichtet, seine Aktien sammt den noch nicht abgelaufenen Coupons bei der Kassa der Gesellschaft zu deponiren. (92-3.2)

### Meghívó.

A „Melenczei takarékpénztár részvény-társaság“ t. cz. részvényesei ezennel tisztelettel meghívattak a f. évi február hó 24-én, délutáni 2 órakor az intézet helyiségében tartandó

## X. rend. közgyűlésre.

### Tárgysorozat:

1. Három részvényes választása a szavazat-vezető küldöttségbe.
2. Az igazgatóság jelentése a lefolyt üzleti évről.
3. A felügyelő-bizottság jelentése és a szármérleg előterjesztése.
4. A felmentvény megadása.
5. Hat igazgatósági tag 3 évre, a felügyelő-bizottság és két részvényes választása a jegyzőkönyv hitelesítésére.

Melencze, 1895. évi január hó 31-én.

### Az igazgatóság.

Kivonat az alapszabályok 25. §-ából.

A ki szavazati jogát a közgyűlésen gyakorolni kívánja, tartozik részvényeit a le nem járt részvényekkel együtt a társaság pénztáránál letenni.

Nicht der Reflekt., sondern  
der persönlichen Weiterempfehlung  
durch die vielen Tausend Personen, die

**Richters Tinct. capsici comp.**  
(Anker-Pain-Expeller)

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg ge-  
braucht haben, verdankt dieses streng reelle Haus-  
mittel seine große Verbreitung und allgemeine Be-  
liebtheit. Wer die Tinct. capsici comp. (Anker-Pain-  
Expeller) schon bei Gicht, Rheumatismus, (Glieder-  
reizen), Rückenschmerzen, Nervenkrampf, Kopf- und  
Zahnschmerzen, Hüftweh usw. als schmerzstillende  
Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche  
davon vorrätig halten, um ihn auch bei **Erfäl-  
tungen** sofort als **ableitendes, vorbeugendes**  
Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses alt-  
bewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich  
40 kr. und 70 kr. die Flasche. — Zu haben in den  
Apotheken; in Budapest beim Apotheker **Josef  
von Török**. — Man nehme nur Flaschen mit der  
Schutzmarke **Anker** an.  
Richters Fabrik, Rudolstadt in Thüringen.

(28-13,2)

**Temesvárer  
Vorbereitungs - Cours**  
für Einjährig-Freiwillige.

Mit 1. März 1895 beginnt ein neuer Lehrkurs für  
die Vorbereitung jener Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten,  
welche sich im Sinne der Wehrvorschrift einer Befähigungs-  
prüfung zu unterziehen haben. Dieser Cours, welcher 6-7  
Monate dauert, bietet bildungsfähigen Aspiranten einen  
sicheren Erfolg. — Einschreibungen in den Cours finden in  
den Monaten Jänner und Februar 1895 statt. Anstufung,  
Prospecte etc. (67-5,3)

**Julius Jelics,**

Hauptmann der Reserve, vormals langjähriger Lehrer an  
der hiesigen Infanterie-Cadeten-Schule, derzeit Professor an  
der Staa- & Ober-alschule zu Temesvár.

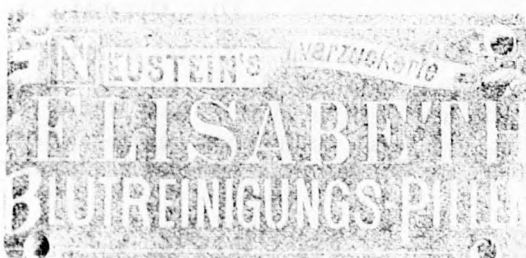
Temesvár-Josefstadt, Aranygasse Nr. 1.

Ein gutgefitzter Knabe aus besserem  
Hause findet als

**Lehrling**

Aufnahme in der Eisen-Handlung des  
**Julius Dann,**  
Gr.-Beeskereker.

(81-3,3)



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung  
vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schad-  
lichen Substanzen; mit großem Erfolge angewen-  
det bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht  
abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger  
und dabei völlig unschädlich, um

**Verstopfungen**

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krank-  
heiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst  
von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch  
ein sehr ehrendes Zeugnis des k. k. Hofrathes Professor  
Vitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,  
kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, dem-  
nach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. o. W.



**Warnung!** Vor Nachahmun-  
gen wird dringend  
gewarnt. Man verlange ausdrücklich  
Neustein's Elisabeth-Pillen. Nur echt  
wenn jede Schachtel mit unserer gesch-  
lich protokollierten Schutzmarke in ro-  
them Druck „Heil Leopold“ und mit  
unserer Firma Apotheke „Zum heil.  
Leopold“ Wien, Stadt, Ecke der Spie-  
gel- und Plantengasse, versehen ist.

Haupt-Depot in Wien:

Apoth. „zum  
Heil Leopold“ **Ph. Neustein**, Stadt, Ecke der  
Planten- und  
Spiegelgasse.

Depots in Gr. Beeskereker bei den Herren  
**D. Moczkovcsak, Josef Kellner.** (21-6,6)

**Moll's Seidlitz Pulver**

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift  
versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Un-  
terleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blut-  
anschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten  
Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten  
Original-Schachtel 1 fl. o. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

**Moll's Franzbranntwein u. Salz**

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Siebblende „A. Moll“  
versehene ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheu-  
matismus und den anderen Folgen von Erfältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Ori-  
ginal-Flasche 90 kr.

**Moll's Salicyl-Mundwasser.**

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mund-  
wasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhindert Zahnschmerz. — Preis der mit A. Moll's Schutz-  
marke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

**Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.**

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke  
versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beeskereker bei den Herren Apoth.: **Dr. Des. Moczkovcsak, Josef  
Kellner, Alex. v. Kovács, Michael Benkovich.** (17-52,6)

Telefon Nro. 35.

Telefon Nro. 35.

**EMERICH KURLÄNDER**

Grossbeeskereker, Kronengasse No. 585. vis-à-vis der Dampfmühle.

**Trockenes Brennholz**

bester Sorte.

Geruchlose, echte

**Preussische Steinkohlen**

aus den Wildenstein-segen-Richterhof'schen Bergwerken, übertreffen an  
Wärmeinhalt und Qualität alle Steinkohlen des Continents.

(22-16,6)

**Hoch rentirendes Anlagepapier.**

**6%ige**

bulgarische

Staats-

Hypothekaranleihe

In Gold verzinslich und rückzahlbar.

**Hypothekarisch** sichergestellt durch  
erste Hypothek auf die  
Eisenbahnen Jussland-Barna und Kaspijschan-  
Sofia-Küstendil sowie auf die beiden Hafenplätze  
Burgas und Varna.

**Steigerungsfähig**, weil die Defluga-  
tionen noch unter  
dem Gold-Par-Course notiren und die  
hohe Rentabilität eine Avance des Course's rech-  
fertigt.

**Vollkommen steuer- und gebüh-  
renfrei** für jetzt und alle Zukunft.

Rentabilität zum jetzigen Course über 6 Percent.

Zum Tagescourse erhältlich bei der

Wechselstuben  
Actien-Gesellschaft „**MERCUR**“

WIEN  
I., Wollzeile 10.

(16-52,6)

## Einjährig-Freiwilliger

kann jeder Jüngling werden, auch wenn er Mittelschulen nicht vollständig absolvierte und kein Maturitätszeugniß besitzt.

Nähere Auskunft ertheilt auf mit Retourmarke versehene Anfrage

Instituts-Direktor  
**L. Landesmann**  
in Szabadka, (Vácska).

(38-10.5)

Die das Eigenthum der Melenczeer Kirchengemeinde bildende, zirka 260 Joch große

## Heuwiese „Okány“

ist für das heurige Jahr von mir zu sehr annehmbaren Bedingungen in Subpacht zu haben.

Ferner sind auf meiner Ellemézer Wirthschaft mehrere

### 1000 Stück Setzlinge,

Eichen und Pappeln, zu haben. Näheres in Gr.-Becskerek bei

(95-3.2)

**Ph. Fischer & Löwy.**

Megyeház utczában lévő házamban egy nagyobb

## utczai lakás

essetleg üzlethelyiségnek is használható, valamint több udvari lakások folyó évi május elsejétől bérbe adandók.

Bővebb tudósítást alóirt háztulajdonosnál

(77-3.3)

**Ormódy Imre.**

### Krankenunterstützungs-Kassa der Groß-Becskereker Kaufleute.

Die p. t. Generalversammlungs-Ermittelten dieser Krankenkassa werden hiemit zu der am **10. Februar 1. J.**, um 3 Uhr Nachmittag, im großen Saale des „Hotel Krone“ abzuhaltenden

### III. ordentlichen

## Generalversammlung

höfl. eingeladen.

(85-2.2)

#### Gegenstände:

1. Wahl von 2 Protokolls-Authentikatoren.
2. Jahresbericht der Direktion, Vorlage der Schlußrechnungen und Ertheilung des Absolutariums.
3. Bestimmung über die Dotation des Reservefonds.
4. Aenderung der Statuten.
5. Ergänzungswahl der Direktion von 5 Mitgliedern auf 1 Jahr.
6. Wahl des Aufsichtsrathes auf ein Jahr.
7. Eventuelle Anträge.

Gr.-Becskerek, am 21. Jänner 1895.

**Eduard Holländer,**  
Sekretär.

**J. L. Franz,**  
Präsident.

## Der bisher unübertroffene MALÁRTSIK'sche kais. und kön. ausschl. privilegirte Rattenvertilgungs - Kuchen

ist ein sicheres Mittel, welches **Ratten, Mäuse und Maulwürfe vertilgt**, ist aber unschädlich für Hausthiere. Enthält weder Phosphor, Strichnin oder Arsenik, noch sonstige giftig wirkende Stoffe.



Echt nur mit dieser Schutzmarke.

Wiederverkäufer genießen entsprechenden Rabatt.

Probe-Bestellungen, bestehend aus 2 großen Paquets, werden gegen vorherige Baoreinsendung von 80 kr. portofrei ausgeführt.

Dieser Rattenvertilgungs-Kuchen ist echt und in Frischer Qualität zu haben in allen Spezerei-, Eisen- und Droguen-Handlungen Oester.-Ungarns

Hauptversandstelle des

**Georg Malártsik**

Sátoralja-Ujhely.

Depot: in Budapest bei Vargha Károly, Agentur-Sakulei, Frommer Lajos Apotheker, und im Geschäft des Herrn Feigl Dénes. (66-3.3)

Preis:  
1 gr. Paquet 30 Kr. = 60 Helr.  
1 Kl. " 15 " = 30 "  
nebst Gebrauchs-Anweisung.

## Haus-Verkauf.

Das in der Melenczeer Gasse gelegene Haus zur „Sonne“ ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei

**Witwe Hemmsteiner,**

(94-3.2)

Magyar utca 317.

## Kundmachung.

Am **10. Februar (29. Jänner) d. J.**, um 3 Uhr Nachmittags, wird bei der hiesigen serbischen Kirchengemeinde Licitando auf  $2\frac{1}{3}$  Jahre vermietet:

1. Ein Gemöbl in der serbischen Kirchengasse, Haus Nr. 602.
  2. Ein Gemöbl sammt Wohnung in der Temesvárer Gasse neben der Schule, H.-Nr. 1509.
- Bei der Licitation ist ein 10prozentiges Baadium zu erlegen. Weitere Auskünfte ertheilt Herr **Tosa Rodolicsits.** (91-2.2)

Groß-Becskereker serbische Kirchengemeinde.

Gr.-Becskereker Bezirks-Kranken-Kassa.

## Einladung.

Die Ermittelten der Groß-Becskereker Bezirks-Kranken-Kassa werden zu der am **10. Februar 1895, Nachmittags 2 Uhr**, im städtischen großen Rathsaale abzuhaltenden

### II. ordentlichen

## Generalversammlung

hiemit höfl. eingeladen mit dem Bemerken, daß wenn diese Sitzung nicht beschlußfähig sein sollte, zu deren abermaligen Abhaltung der 17. Februar l. J., 2 Uhr Nachmittag festgesetzt wird, welche Sitzung im Sinne des § 27 der Statuten, ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen, beschlußfähig sein wird.

#### Tagesordnung:

1. Vorlegung der Schlußrechnung und Bilanz, sowie Ertheilung des Absolutariums.
2. Bestimmung der Höhe des Reservefonds, respektive Anträge.
3. Wahl der fehlenden Direktions-, Aufsichtsraths- und Schiedsgerichts-Mitglieder.
4. Wahl von vier Protokolls-Authentikatoren.
5. Etwaige Anträge.

(96-1.1)

**Die Direktion.**



# COGNAC

## CZUBA-DUROZIER & CO.

DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.

Ueberall zu haben.

General-Vertretung: **RUDA & BLOCHMANN**, Budapest-Wien.

Der Budapester und Dorpater Universitäten

## Zahnarzt **S. Pitzyle**

Spezialist für wissenschaftlich-konservative und moderne

### Bahnheilkunde und Bahntechnik

(einziger diplomirter Zahnarzt-Spezialist in Torontál),

Gross-Becskerek, Franz-Josefs-Platz, Bauer'sches Haus (neben dem Pfarrgebäude). Ordiniert in seinem nach allen Anforderungen der neuesten Wissenschaft eingerichteten **zahnärztlichen Atelier** täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, von 9-12 Uhr Vormittags und von 2-5 Uhr Nachm.

Schmerzlose Zahnoperationen mit dem neuesten Mittel Aethylchlorid.

Excelsior Zahnkronen, eigene Erfindung, sind künstliche Zähne ohne Platten, Faken, Klammern, Stiften. (82-3.3)

Gold-, Silber-, Platina- und Cement-Plomben.

